

**Sachkommission  
des Gemeinderats Wädenswil**

Charlotte M. Baer, Präsidentin  
Hans Peter Andreoli, Vizepräsident  
Edith Brunner  
Andreas Gut  
Thomas Koch  
Rahel Sonderegger  
Adrian Stucki

Herrn  
Hansjörg Schmid  
Gemeinderatspräsident  
Buckstrasse 23  
8820 Wädenswil

Wädenswil, 31. August 2014

## **Interpellation**

### **betreffend Umnutzung der städtischen Liegenschaft Etzelstrasse 7 für günstigen Wohnraum für Familien**

Am 7. Januar 2010 hat die CVP Wädenswil die Volksinitiative «Günstiger Wohnraum für Familien» in der Form der allgemeinen Anregung eingereicht. Eine Erhebung des Stadtrats in Zusammenarbeit mit dem Büro Wüest & Partner aus dem gleichen Jahr zeigt, dass in Wädenswil Bedarf an bezahlbarem Wohnraum für mittelständische Familien besteht. Seither war die Umsetzung dieses Volksbegehrens wiederholt Gegenstand intensiver Debatten in der Sachkommission, aber auch in Stadt- und Gemeinderat. Der Stadtrat seinerseits besitzt ein Konzept in Form einer Vier-Säulen-Strategie, wie er erschwinglichen Familienwohnraum zu fördern beabsichtigt; zwei der vier Strategien bestehen in der finanziellen Unterstützung entsprechender Vorhaben bzw. im Zurverfügungstellen geeigneter städtischer Grundstücke.<sup>1</sup> Die Sachkommission unterstützt sowohl die Umsetzung der Volksinitiative als auch das stadträtliche Konzept. Ihr abgeänderter Antrag zur Weisung 32/2013,<sup>2</sup> die CVP-Initiative mittels Bereitstellung eines Rahmenkredits von CHF 3 Mio. aus dem Liquidationserlös der Genossenschaft «Pro Wädenswil» umzusetzen, wurde in der Gemeinderatssitzung vom 7. Juli 2014 einstimmig angenommen. In ihren Debatten und Berichten hat die Kommission wiederholt bemängelt, dass sich der Stadtrat in den vier Jahren seit Einreichung der CVP-Initiative nicht intensiver auf die Suche bzw. an die Ausarbeitung eines konkreten gemeinnützigen Wohnbauprojekts gemacht hat.

Mit der Projektierung von Ersatz- und Neubauten von Kinderkrippe, Hort, Kindergarten und Schulräumen auf dem Schulareal «Glärnisch» ist u.a. vorgesehen, die Kinderkrippe

<sup>1</sup> Der Stadtrat hat das Konzept verschiedentlich präsentiert, vgl. etwa Antwort des Stadtrates auf die Interpellation der CVP-Fraktion vom 13. Februar 2013, S. 4; Antwort des Stadtrates auf die Interpellation der SP-Fraktion vom 12. Februar 2013, S. 2; Weisung 32 vom 11. November 2013, S. 5.

<sup>2</sup> Weisung 32 vom 11. November 2013 sowie Bericht und Antrag der Sachkommission vom 31. Mai 2014.

pe Wädenswil in das genannte Projekt zu integrieren.<sup>3</sup> Folglich würde das alte Krippengebäude an der Etzelstrasse 7, welches sich im Eigentum der Stadt Wädenswil befindet, frei.

In diesem Zusammenhang wendet sich die Sachkommission mit folgenden Fragen an den Stadtrat:

1. Teilt der Stadtrat die Ansicht, dass sich das mit den geplanten Neu- bzw. Umbauten auf dem «Glärnisch»-Areal frei werdende Krippengebäude wegen seiner familienfreundlichen Lage mit Nähe zu Schulen, Einkaufsmöglichkeiten und Bahnhof dem Grundsatz nach für die Realisierung von günstigen Familienwohnungen eignen würde?
2. Ist der Stadtrat bereit, eine entsprechende Umnutzung dieser Liegenschaft konkret zu prüfen?
  - a) Wenn ja, bis wann dürfte ein erstes grobes Umnutzungskonzept vorliegen?
  - b) Wenn nein, warum nicht?
3. Welche anderen *konkreten Schritte* plant der Stadtrat nach Verabschiedung der Weisung 32/2013 durch den Gemeinderat und in welchem Zeitrahmen?
4. Neuste Zählungen des Leerwohnungsbestands im Bezirk Horgen per 1. Juni 2014 weisen für die Stadt Wädenswil im Vergleich zum Vorjahr einen sprunghaften Anstieg um 100 Wohnungen auf (neu 167).<sup>4</sup> Finden sich darunter für mittelständische Familien bezahlbare Wohneinheiten?

Die Sachkommission dankt dem Stadtrat für die sorgfältige Beantwortung ihrer Fragen und grüsst freundlich.

Sachkommission Wädenswil

Die Präsidentin:

Kommissionsmitglieder:

.....

Charlotte M. Baer

<sup>3</sup> Weisung 34 vom 2. Dezember 2013, S. 1.

<sup>4</sup> Zürichsee-Zeitung (Bezirk Horgen) Nr. 180 vom 7. August 2014, S. 1 und 17.

# Zürichsee-Zeitung

**ZRZ**  
Zürcher Regionalzeitungen



## Bezirk Horgen

im 2014 wird gefeiert - immer am 10. des Monats  
im August: langschläter-frühstück für CHF 10.00 pro person.  
es gibt nur noch wenige plätze, reservieren sie jetzt.

10 Jahre hotel sedartis

8800 134444  
043 388 33 00  
www.sedartis.ch

### Brasilianer muss das Land verlassen

Ein 29-Jähriger, der in Adliswil einen Kontrahenten niedergestochen hatte, unterlag vor Bundesgericht. **SEITE 2**

### Allee wird ersetzt

Der Wildnispark Zürich muss eine Baumallee aus Sicherheitsgründen ersetzen. **SEITE 3**

### Disc-Golf-Turnier

In Adliswil treffen sich bald die schweizweit besten Spieler einer nur wenig bekannten Sportart. **SEITE 5**

# Neuer Rekord an leer stehenden Wohnungen im Bezirk

**WOHNUNGSMARKT** Am 1. Juni standen 523 Wohnungen im Bezirk Horgen leer – so viele wie noch nie. In Wädenswil sind es beispielsweise 100 Wohnungen mehr als noch vor einem Jahr. Die Zahl in Schönenberg ist von 8 auf 50 gestiegen. Nur weiss man dort genau warum.

«Wir haben doch nicht 50 leer stehende Wohnungen bei uns in Schönenberg», sagte Bauvorstand Georg Müller (SVP) gestern am Telefon, nachdem das Statistische Amt des Kantons Zürich die Leerwohnungszahlen im Bezirk Horgen mit Stichtag 1. Juni 2014 veröffentlicht hat. «Wir haben maximal 10 leere Wohnungen bei uns.» Der Anstieg an nicht verkauften und unvermieteten Wohnungen von 8 aus dem Jahr 2013 auf aktuell 50 kann sich Georg Müller nicht erklären: «Hier muss ein Fehler vorliegen.» Wahrscheinlich ist der Fehler aber in Schönenberg passiert. Denn: «Wir haben diese hohe Zahl von der Gemeinde selber erhalten», sagt Magnus Gocke, wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Statistischen Amt des Kantons Zürich. Man habe den Anstieg auch als aussergewöhnlich empfunden und in Schönenberg nachgefragt, wie man auf die Zahl gekommen sei. «Bis heute haben wir aber keine Antwort erhalten», sagt Gocke.

Auch in Wädenswil ist die Anzahl an leer stehenden Wohnungen sprunghaft angestiegen. Standen vor einem Jahr noch 67 Wohnungen leer, sind es in diesem

Jahr 167 Wohnungen, die entweder nicht vermietet oder nicht verkauft sind.

### Keine wirkliche Entspannung

Die Nachricht wird in Wädenswil positiv bewertet. «Die Zahl zeigt uns, dass es eine gewisse Entspannung auf dem Wohnungsmarkt in Wädenswil gibt», sagt Stadtpräsident Philipp Kutter (CVP). Andererseits zeige die Zahl nur den Leerwohnungsbestand an einem bestimmten Stichtag, darum sollte man damit keine langfristigen Prognosen machen. «Bei uns sind im Frühling neue Grossüberbauungen fertiggestellt worden, beispielsweise in der Au», sagt Kutter. Bei solchen Überbauungen könne es natürlich sein, dass nicht alle Wohnungen sofort vermietet sind. Von einer wirklichen Entspannung könne man erst sprechen, wenn die Leerwohnungszahlen über einen gewissen Zeitraum auf diesem hohen Stand blieben.

So sieht es auch Magnus Gocke vom Statistischen Amt: «Man kann höchstens von einer gewissen Entspannung sprechen für den Bezirk Horgen.» Es gebe schliesslich Gemeinden, die grö-

## LEERWOHNUNGEN IM BEZIRK HORGEN

Gemeinde	Leerwohnungs-ziffer 2014	2014	2013	2012
Schönenberg	6,11	50	8	9
Wädenswil	1,61	167	67	83
Hirzel	1,44	13	5	16
Kilchberg	1,01	42	29	9
Rüschlikon	1,00	27	12	11
Horgen	0,85	81	122	106
Langnau	0,70	24	22	21
Richterswil	0,58	35	43	37
Oberrieden	0,46	11	–	1
Adliswil	0,44	40	79	88
Thalwil	0,37	33	31	18
Hütten	0,00	–	–	–
<b>Bezirk</b>	<b>0,89</b>	<b>523</b>	<b>418</b>	<b>399</b>

Quelle: Statistisches Amt des Kantons Zürich

sere Bautätigkeiten haben als andere. Als Beispiel kann man hier Hütten nennen. Die Gemeinde hatte in den letzten drei Jahren keine einzige leere Wohnung an jeweiligen Stichtag. Die restlichen Gemeinden im Bezirk sind mit gewissen Schwankungen bei ähnlichen Zahlen wie in den vergangenen Jahren (siehe Tabelle oben).

Vor allem durch die hohen Werte von Wädenswil und Schönenberg resultierte in diesem Jahr aber ein neuer Rekord bei den leer stehenden Wohnungen im Bezirk. «523 leere Wohnungen, das gab es

in den letzten zehn Jahren nie», sagt Magnus Gocke.

### Auch höhere Zahl im Kanton

Dass im Bezirk Horgen per 1. Juni 2014 so viele Wohnungen leer standen, hat laut Magnus Gocke vor allem mit der Einwohnerentwicklung zu tun. Der Zuwachs an neuen Einwohnern sei generell gesunken im Bezirk. «Im Jahr 2010 war der durchschnittliche Zuwachs der Bevölkerung bei rund 2000 Personen», sagt der wissenschaftliche Mitarbeiter. «Heute beträgt er 1200 Personen im Jahr.» Das heisst: Im Bezirk sind

die Bautätigkeiten momentan grösser als der Zuwachs. Dass aber zu viel gebaut wird, so weit würde Gocke nicht gehen: «Unsere Statistik ist eine Momentaufnahme. Um klare Entwicklungen festzustellen, muss man den Verlauf über mehrere Jahre verfolgen.» In einzelnen Jahren könne so die Leerstandentwicklung, insbesondere in kleineren Gemeinden stark von den jeweiligen Bautätigkeiten beeinflusst werden.

Laut dem Statistischen Amt haben sich in diesem Jahr auch die Zahlen leer stehender Wohnun-

gen im Kanton Zürich deutlich erhöht. Am Stichtag standen 5359 Wohnungen leer, 1191 mehr als im Vorjahr. Das entspricht einem Anstieg von fast 30 Prozent. Der Leerwohnungsanteil beläuft sich damit auf 0,76 Prozent, nachdem er im Vorjahr bei 0,61 Prozent lag. Im Bezirk Horgen liegt er neu bei 0,89 Prozent (Vorjahr: 0,73 Prozent). Auch in der Stadt Zürich haben sich die Leerstände erhöht; mit 471 leeren Wohnungen ist fast eine Verdoppelung zu verzeichnen. Die Leerstandsquote liegt aber mit 0,22 Prozent immer noch tief. **Pascal Mürger SEITE 17**

## Keine Gefahr

**BERN** Das Ebola-Virus ist weiterhin auf dem Vormarsch. Für die Schweiz besteht aber keine Gefahr, wie der Direktor des Schweizerischen Tropen-Institutes sagt. **red SEITE 20**

## Mitarbeiter der Rega tot

**ZÜRICH** Im Zürcher Polizeifängnis ist gestern Vormittag ein ehemaliger Kadermitarbeiter der Rega tot aufgefunden worden. Er war am Dienstag, 5. August, verhaftet worden, weil er im Verdacht stand, die Krankenakte des verunglückten Autorennfahrers Michael Schumacher verschiedenen Medien gegen Geld angeboten zu haben. Wie die Kantonspolizei und die Oberstaatsanwaltschaft gestern mitteilten, hatte sich der Mann erhängt. Hinweise auf eine Dritteinwirkung gebe es nicht. Gefunden habe ihn das Gefängnispersonal am Morgen bei der Abgabe des Frühstücks. Der beizugezogene Arzt habe nur noch den Tod des Mannes feststellen können. Laut der Mitteilung stellt die Staatsanwaltschaft nun das Verfahren in der Akte Schumacher ein. **red SEITE 32**



Farbige Slogans: Die Besetzer rechnen mit der baldigen Räumung. **keystone**

## Räumen oder nutzen

**ZÜRICH** Das besetzte Labitzke-Areal in der Stadt Zürich steht möglicherweise vor einer baldigen Räumung durch die Polizei. Gemeinderätin Katharina Prelicz-Huber (Grüne) hat die Hoffnung auf eine einvernehmliche Lösung zwischen Besetzern und Eigentümern aber noch nicht auf-

gegeben. Albert Leiser, FDP-Gemeinderat und Präsident des kantonalen Hauseigentümerverbands, fordert hingegen ein rasches Durchgreifen der Stadt. Das Areal der ehemaligen Farbenfabrik ist seit 25 Jahren ein Experimentierfeld für Künstler und Gewerbler. **ple SEITE 17**

## «Unnötig» operiert?

**BERN** Comparis.ch fuhr gestern grobes Geschütz auf: Es warf Ärzten und Spitalern vor, «viele unnötige Operationen» durchzuführen. Das zeige, dass mit den beschränkten finanziellen und personellen Ressourcen im Gesundheitswesen nicht haushälterisch umgegangen werde.

Die Spitalbranche weist die Vorwürfe heftig zurück. Aus ihrer Sicht ist die teilweise massive Zunahme der Fallzahlen mit der zunehmenden Alterung, dem medizinischen Fortschritt und den Ansprüchen der Patienten erklärbar. Selbstkritischer ist die Gesellschaft der Orthopäden: Es geht tatsächlich Eingriffe, die nicht unbedingt notwendig oder zumindest verfrüht seien. Die Ärzte verweisen aber ebenso auf die wachsenden Ansprüche der Patienten. **fab SEITE 19**

**WETTER**  
Heute 15°/22°  
Veränderlich mit Schauern.  
**WETTER SEITE 31**



**ENDLICH GUTE NOTEN!**

Nachhilfeunterricht  
Adliswil, Einsiedeln, Horgen  
Stäfa, Thalwil, Wädenswil  
Gymnastikvorbereitung ab Oktober

AHA-Nachhilfe GmbH  
**ÖHA**  
Tel.: 077 412 8889  
info@aha-nachhilfe.ch  
www.aha-nachhilfe.ch lernen leicht gemacht!

Gasgrill KOENIG Compact Pro

Fr. 278.-

8604 Au ZH  
Reidhofstrasse 21  
Tel. 044 781 29 90  
8854 Siebnen SZ  
Gümlenstrasse 24  
Tel. 055 440 62 77

**A.KÜHNNE**  
Elektrohaushaltsgeräte

# Zürich

**Erste Verhandlungen**  
Die Waffenruhe in Gaza hält. Israelis und Palästinenser trafen sich gestern in Kairo zu ersten indirekten Gesprächen. **SEITE 23**

**Kampf um Donezk**  
Die ukrainische Luftwaffe greift Ziele nahe der Grossstadt an – die Separatisten rechnen mit der Erstürmung. **SEITE 23**

## «Der Stadtrat sollte härter und schneller durchgreifen»

**Regen Sie sich auf über die Hausbesetzer auf dem Labitzke-Areal?**

**Albert Leiser\***: Ich rege mich immer auf, wenn gegen Eigentumsrechte verstossen wird. In diesem speziellen Fall geht es um eine Machtdemonstration, ähnlich



**Albert Leiser** findet, der Stadtrat müsse das Gelände am Montag räumen. *pd*

wie früher auf dem Wohlroth-Areal (Besetzung 1991, die Red.). Die Besetzer sagen, sie kämpfen für städtische Freiräume. Haben Sie kein Verständnis? Man müsste zuerst einmal definieren, was Freiräume sind. Nach meinem Verständnis gehört auch der Uetliberg dazu. Auf jeden Fall müssen Freiräume auf demokratischem Weg erkämpft werden. Das tun die Labitzke-Besetzer nicht. Sie kümmern sich nicht um die demokratische Ordnung.

**In Zürich schiessen Immobilien wie Pilze aus dem Boden. Weniger wertschöpfende Bauten werden abgerissen. Sehen Sie da kein Problem?**

Gebäude werden abgerissen, weil sie ins Alter kommen und für heutige Ansprüche zu wenig Ausnutzung erlauben. Der Rückbau ist langfristig gesehen oft die bessere Lösung als die Sanierung. Dies gilt sowohl für die Ausnutzung als auch für den Energiebedarf. Aber die neuen Wohnungen sind für viele zu teuer.

Neubauten werden immer teurer. Die billigen Wohnungen, die man heute abreisst, waren damals teuer. Die heute teuren werden in Zukunft billig sein. Das ist der Lebenszyklus. Gibt es Besetzungen, die Sie tolerieren?

Besetzungen nicht, aber Gebrauchsleihen, die im gegenseitigen Einvernehmen zustande kommen. Bei Besetzungen zahlen jeweils nicht die Besetzer die Zehne für Schäden, sondern die Eigentümer und der Staat, wie das Beispiel des früher besetzten Binz-Areals zeigt.

**Verhält sich der Stadtrat im Labitzke-Konflikt richtig?** Er versuchte mehrmals, eine Vermittlerrolle zu spielen. Das ist gescheitert. Jetzt muss er dafür sorgen, dass die Eigentümer endlich das Baugespann auf dem Areal

aufstellen können, wegen der Mieter und Besetzer bis jetzt nicht möglich war. Solange das Baugespann nicht steht, kann das Baugesuch, das die Eigentümerin Mobimo im Juni eingereicht hat, nicht behandelt werden.

**Finden Sie, der Stadtrat hätte bereits räumen müssen?**

Er hätte es am letzten Montag tun können, nachdem die letzten Mieter ihre Schlüssel abgegeben haben. Das hat er verpasst. Diese Woche noch zu räumen, ist sinnlos, weil es nicht mehr reicht, die Gebäude bis am Wochenende abzureissen. Die Besetzer würden wieder kommen, es begäbe das übliche Katz-und-Maus-Spiel mit der Polizei. Aber am Montag muss der Stadtrat räumen lassen.

**Und wohin sollen die Besetzer?** Sie können ja auf das ebenfalls besetzte Koch-Areal ausweichen, das der Stadt selber gehört.

**Finden Sie, der Stadtrat gehe zu nachsichtig mit Besetzern um?**

Er sollte härter und schneller durchgreifen. Lässt man Besetzer gewähren, wird das Problem immer grösser, wie sich auf dem Labitzke-Areal zeigt. Deshalb wird es hier wohl zu einem harten Polizeieinsatz kommen.

*Interview: Thomas Schraner*

\*Albert Leiser ist Direktor des Hauseigentümergebietes Stadt und Kanton Zürich. Er sitzt für die FDP im Zürcher Gemeinderat.

## «Ich hoffe auf eine einvernehmliche Lösung»

**Haben Sie Verständnis für das Vorgehen der Besetzer auf dem Labitzke-Areal?**

**Katharina Prelicz-Huber\***: Dafür habe ich viel Verständnis. Ich finde es aber auch schade, dass es überhaupt zu Besetzungen kommen muss. Eigentlich wäre es gar nicht nötig. Dazu müsste man aber gemeinsam nach sinnvollen Lösungen suchen. Selbstverständlich sollen Neubauten auf solchen Arealen möglich sein –

aber solange nicht alle Fragen geklärt sind und die Baubewilligung vorliegt, muss eine Zwischennutzung erlaubt sein. So würden Brachen verhindert. Wäre das die übliche Politik, bräuhete es keine Besetzungen.

**Ein baldiger Abriss wäre also verfrüht?**

Das ist das Verrückte an der Situation. Erst im Juni wurde das Baugesuch eingereicht. Geplant sind zwei Hochhäuser. Wahrscheinlich wird es Rekurse und damit Verzögerungen geben. Das Verfahren wird mindestens ein Jahr, vielleicht auch zwei oder drei Jahre dauern. Ich lebe beim Hardturmareal selbst neben einer Brache, auf der ohne Not das Stadion abgerissen wurde. Zum Glück kann die Brache heute immer mehr mit kreativen, quartierbezogenen Zwischennutzungen bebaut werden. Auf dem Labitzke-Areal weiterhin eine Zwischennutzung zu ermöglichen, wäre in

jedem Fall die bessere Lösung. Ich war erst kürzlich noch einmal vor Ort – es ist genial, was dort realisiert wurde.

**Geplant sind Wohnungen im «mittleren Preissegment», beispielsweise 3½-Zimmer-Wohnungen für 2500 Franken.**



**Katharina Prelicz-Huber** will nicht, dass das Labitzke-Areal zur Brache wird. *pd*

Diese Zahlen veranschaulichen, dass wir eine falsche Bodenpolitik haben. Wenn wir eine Mierte von 2500 Franken als mittleres Segment bezeichnen, dann braucht jemand ein Monatseinkommen von rund 7500 Franken, um sich die Wohnung leisten zu können, denn mehr als ein Drittel des Einkommens sollte man für die Miete nicht ausgeben. 7500 Franken sind aber nicht der Medianlohn in der Schweiz. Die Wohnungen befinden sich also eher im hochpreisigen Segment. Was Zürich wirklich braucht, sind Wohnungen für etwa 1500 Franken.

**Wie soll das realisiert werden? Der Andrang ist gross, der Boden knapp.**

Der Boden ist eigentlich nicht knapp. Das Problem ist, dass der grösste Teil davon in privaten Händen ist und dass damit spekuliert wird. Immerhin kann die Stadt jetzt auf einem Drittel des Landes in ihrem Besitz sozialen Wohnungsbau betreiben. Dass der Boden der Öffentlichkeit gehört, sollte der Normalfall sein. Öffentlicher und genossenschaftlicher Wohnungsbau führen zu günstigem Wohnraum.

**Erwarten Sie eine baldige Räumung des Areals?**

Ich hoffe auf eine einvernehmliche Lösung. Man sollte für geordnete Verhältnisse sorgen und in Abstimmung mit dem Verlauf des Bauprojekts eine weitere Nutzung ermöglichen. Trotz gewissen Verhärtungen sollte alles versucht werden. Denn es gibt nicht nur das Eigentumsrecht, auf das die Besetzer gerne pochen. Es gibt auch das Recht auf Verhältnismässigkeit und auf Wohnraum.

*Interview: Philipp Lenherr*

\*Katharina Prelicz-Huber ist Gemeinderätin (Grüne), arbeitet als Fachhochschuldozentin und ist Präsidentin der Gewerkschaft VP0D.



Farbiges Durcheinander auf dem Areal der ehemaligen Farbenfabrik Labitzke, wo Besetzer mit der baldigen polizeilichen Räumung rechnen. *key*

## Suche nach Vermisstem

**TAUCHENSATZ** Mehrere Polizeitaucher haben gestern in Zürichsee und Limmat weiter nach dem vermissten 23-jährigen Street-Parade-Besucher gesucht, wie eine Sprecherin der Stadtpolizei erklärte. Nach Angaben seiner Kollegen war der aus Deutschland angereiste Brasilianer am Samstag von der Quabrinne in den See gesprungen. Erschwert wird die Suche dadurch, dass die Limmat zurzeit eine starke Strömung hat. *sda*

## 30 Prozent mehr leere Wohnungen

**STATISTIK** Der Zürcher Wohnungsmarkt zeigt Zeichen der Entspannung.

Die Zahl der leer stehenden Wohnungen im Kanton Zürich hat sich deutlich erhöht. Am Stichtag 1. Juni 2014 standen 5359 Objekte leer. Das sind 1191 mehr als im Vorjahr, was einem Anstieg von fast 30 Prozent entspricht. Der Leerwohnungsanteil auf dem ganzen Kanton betragt damit 0,76 Prozent, nachdem er im

Vorjahr noch bei 0,61 Prozent lag, wie Stadt und Kanton Zürich gestern gemeinsam mitteilten.

**Ungleich verteilt**

Die leeren Wohnungen sind allerdings ungleich über das Kantonsterritorium verteilt: 95 Prozent entfallen auf die Regionen Zürich Stadt, Zimmerberg, Oberland und Glattal, wobei in der Stadt Zürich vor allem die teuren Objekte keine Abnehmer mehr finden. Besonders angestiegen

ist der Leerstand im Escher-Wyss-Quartier, wo in den vergangenen Jahren viele Wohnungen zu stolzen Preisen erstellt worden sind. Mit 471 leeren Wohnungen ist in Zürich fast eine Verdoppelung der unbewohnten Objekte zu verzeichnen. Die Leerstandsquote ist mit 0,22 Prozent allerdings immer noch sehr tief.

Ursache für die leichte Entspannung auf dem Wohnungsmarkt des Kantons Zürich ist die

gebremste Bevölkerungszunahme, während nach wie vor rege neue Wohnungen gebaut werden.

**Erhebung seit 1974**

Die Zählung der Leerwohnungen wird seit dem Jahr 1974 durchgeführt und erfasst bei allen Gemeinden die Wohnungen, die per 1. Juni noch keinen Mieter oder keinen Käufer gefunden haben. Nicht erfasst werden Objekte, die zwar unbewohnt, aber bereits vergeben sind. *sda*

Woher kennen Kunden Sie?  
Aus Inseraten in der Zürichsee-Zeitung.

staefa@zrz.ch